

SÜDASIEN BRAUCHT CHINESISCHE TOURISTEN, ABER DIE GRENZEN SIND GESCHLOSSEN



Ein Land nach dem anderen in Südasiens kündigt die Rückkehr von Besuchern an, nachdem die Grenzen eineinhalb Jahre lang geschlossen waren. Chinesische Touristen werden von verschiedenen Reisezielen am meisten angezogen. Ist das ein Zeichen für eine günstige gesundheitliche Situation oder für den Zwang, den Tourismussektor zu retten?

Indonesien hat gerade Bali wieder geöffnet. Ab dem 1. November wird Thailand geimpften Personen erlauben, sich an seinen Stränden zu sonnen. Singapur, Malaysia, Vietnam, Indien und Sri Lanka wollen allmählich in die "alte Welt" zurückkehren.

Experten weisen auf die Nuancen dieses grundlegenden Trends hin. Jedes Land hat seine eigenen Gründe für die Wiedereröffnung, seien sie nun gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Natur. In Singapur, wo die Durchimpfungsrate 80 % erreicht hat, geht es nicht unbedingt um Freizeitreisende. Die Behörden des Landes sind daran interessiert, die Geschäftswelt, die bisher ferngehalten wurde, wieder ins Land zu holen.

In anderen Ländern, wie z. B. Indonesien, ist die Wiedereröffnung nicht mit der verbesserten Gesundheitssituation zu erklären. Die Durchimpfungsrate ist sehr niedrig, sie beträgt weniger als 30 %. Dort ist man eindeutig gewillt, die Tourismusindustrie wiederzubeleben.

Die Abhängigkeit vom Tourismus ist unterschiedlich

Dieser ostasiatische Trend darf jedoch nicht als reine Überlebensfrage betrachtet werden. In der Tat ist der Tourismus nicht unbedingt die einzige nationale Einkommensquelle. Im Falle Indonesiens hat die Branche ein relativ geringes Gewicht, ja sie hängt sogar von der Region ab. Im Fall von Bali beispielsweise ist der Tourismus sehr wichtig für den Haushalt, aber in der indonesischen Gesamtwirtschaft hat er insgesamt nur ein geringes Gewicht.

Im Allgemeinen haben sich alle südasiatischen Länder für einen vorsichtigen Ansatz bei der Aufnahme von Besuchern entschieden. Progressivität und Selektivität sind die Schlüsselwörter. Die Länder der Region öffnen sich wieder für bestimmte Herkunftsmärkte, in denen die Impfquote hoch ist, z. B. europäische Länder, aber auch chinesische Touristen sind willkommen.

Auswirkungen der Besuche aus China

Chinesische Touristen sind für die Volkswirtschaften der südasiatischen Länder von großer Bedeutung. Das Reich der Mitte verhindert jedoch nach wie vor den grenzüberschreitenden Personenverkehr. Es wird befürchtet, dass die Epidemie erneut ausbrechen könnte. Die Impfquote in China ist hoch, aber die Wirksamkeit des Impfstoffs scheint fraglich. Die Chinesen dürfen nicht wie üblich ins Ausland reisen.

Diese restriktive Politik hat eindeutige Auswirkungen auf den Tourismussektor. Europäer machen nur einen sehr kleinen Teil der Touristen aus, die nach Südostasien kommen. Chinesische Touristen

würden in großer Zahl kommen, wenn sie könnten. Außerdem geben sie im Vergleich zu anderen Besuchergruppen am meisten aus.

Die Auswirkungen der allmählichen Rückkehr der Menschen aus dem Westen sind also nur ein Faktor für den wirtschaftlichen Aufschwung. Den europäischen Touristen wird im Allgemeinen vorgeworfen, dass sie nicht genug Devisen einbringen, weil sie nicht genug ausgeben.

Das Reich der Mitte im Mittelpunkt

Generell hat der plötzliche Einbruch der chinesischen Touristen in der Region erhebliche Auswirkungen auf die asiatische Wirtschaft und nicht nur auf den Tourismussektor gehabt. Die Verknappung von Produkten und Komponenten und die schleppende chinesische Nachfrage haben zusammen mit der Pandemie zu einem negativen Wachstum in Ostasien im Jahr 2020 geführt.

Die Reiseprognosen für 2021 sind ermutigend, mit einer Rückkehr zu einem positiven Wachstum, auch wenn es nicht das Vorkrisenniveau erreichen wird: Auf den Philippinen und in Malaysia wird ein Anstieg der Touristenzahlen um 4 % erwartet. Für Vietnam wird ein Wachstum von etwa 2,5 % und für Thailand von nur 1 % erwartet.

Date: 2021-10-17

Article link:

<https://www.tourism-review.de/sudasion-fordert-die-ruckkehr-der-chinesischen-touristen-news12219>